

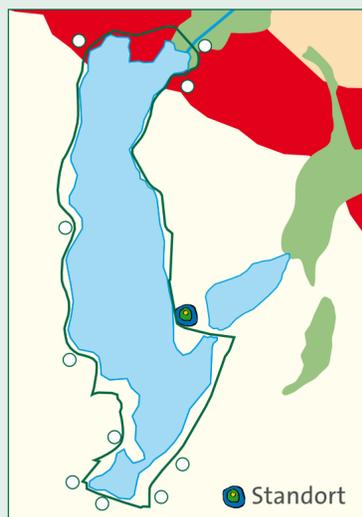
# Der Schwalbenberg

Die Halbinsel zwischen Tiefwareensee und Melzer See ist allgemein als Schwalbenberg bekannt. Weniger gebräuchlich ist heute der alte Flurname „Am Ralandsort“, niederdeutsch „Ralandsuurth“, für die Landspitze. Er könnte von Rodeland – gerodetem Land – abgeleitet sein.



Messischblattauszug, 1932

Die Bezeichnung Schwalbenberg geht vermutlich auf die ehemals im unbewaldetem Steilufer lebenden Uferschwalben zurück. Das ca. 10 m hohe Steilufer ist Beleg einer sich nacheiszeitlich fortsetzenden Landschaftsentwicklung. Ihm vorgelagert sind zwei trocken gefallene Seeterrassen. Sie belegen ehemals höhere Seespiegel. Ursache der Spiegelschwankungen waren zunächst natürliche klimatische Veränderungen der Nacheiszeit. Ab dem Mittelalter aber sind die Spiegeländerungen im Wesentlichen auf die Eingriffe des Menschen zurückzuführen. Sie sind nicht nur für den Tiefwareensee, sondern für das gesamte Gebiet der Müritz und der Mecklenburgischen Oberseen nachgewiesen.



-  Grundmoräne
-  Endmoräne
-  Sander
-  Schmelzwasserabflussbahn



Melzer See

Am Schwalbenberg beginnt das Naturschutzgebiet (NSG) „Ostufer Tiefwaren - Falkenhäger Bruch“. Das 110 ha große NSG umfasst neben dem fossilen (inaktiven) Steilufer mit den anschließenden Seenterrassen und dem ufernahen Bruchwald auch Teile der Endmoräne und des Sanders.



Es treten Hasel-Niederwald mit Leberblümchen, parasitischem Schuppenwurz und Winter-Schachtelhalm auf. Im Bruchwald mit Birke und Kiefer sind unter anderem Sumpfdotterblume und Pfeifengras charakteristisch. In den Endmoränengebieten dominiert Buchenwald mit Perlgras und Wald-Schwingel. Markante Brutvogelarten im NSG sind unter anderem Kranich, Eisvogel und Beutelmeise.

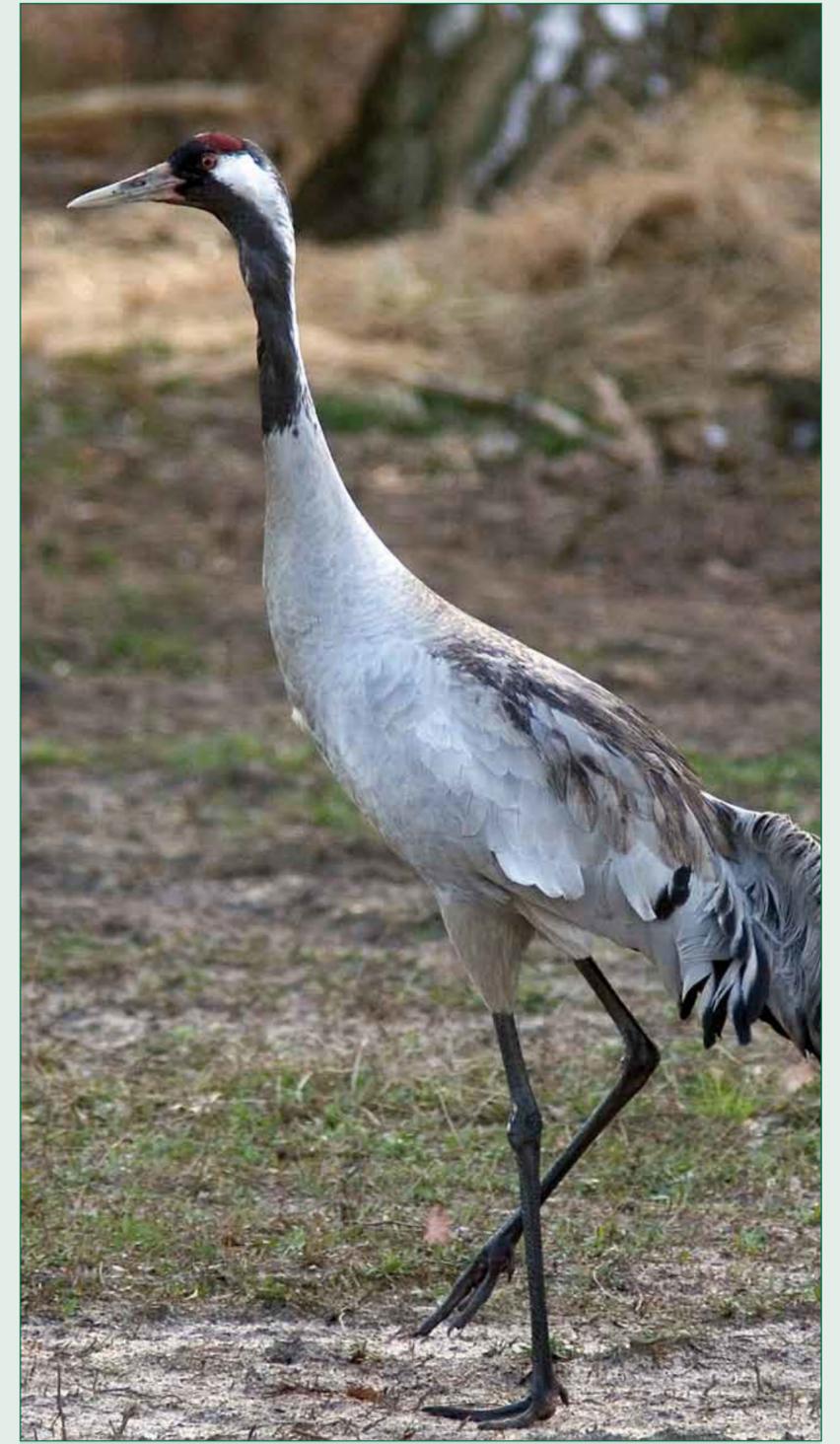
Der Melzer See liegt in einer Nebenrinne des Tiefwareensees. Sein Name erinnert an das wüste Dorf Melz, das 1284 erstmals erwähnt und im 14. Jahrhundert untergegangen ist. Aber schon lange vorher war der Raum besiedelt. Bodenfunde im Bereich des Wohngebiets „Am Melzer See“ deuten auf einen spätbronze-früheisenzeitlichen (1200 - 600 v. Chr.) Wohn- und Kultplatz hin. In einer Siedlungsgrube wurde unter einem Tongefäß ein auf der Seite liegendes Rinderskelett entdeckt. Etwas tiefer lagen Skelette von zwei Ziegen. Vermutlich wurden die Tiere geopfert.



Leberblümchen



Buschwindröschchen



Grauer Kranich Foto: F. Seemann

